© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des Internationalen Entomologischen Vereins

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher

No. 31. | Frankfurt a. M., 28. Oktober 1911. | Jahrgang XXV.

Inhalt: Noctambulus entomologicus. Von Fritz Hoffmann, Krieglach. — Zwei neue Myrmeleoniden aus Abyssinien. Von Prof. Franz Klapálek in Karlín. — Biologische Beobachtungen an Dixippus morosus Br. (Phasm. Orth.). Nachtrag. Von Otto Meissner, Potsdam. — Kleine Mitteilungen. — Auskunftstelle.

Noctambulus entomologicus.

Von *Fritz Hoffmann*, Krieglach.

Der Schmetterlingssammler nimmt unter allen anderen Sammlern eine gar absonderliche Stellung ein, er „arbeitet" mit Vorliebe bei Nacht, je finsterer, desto lieber ist sie ihm und das Sprichwort wird an ihm zu Schanden: „Die Nacht ist keines Menschen Freund".*)

Er fängt nachts in mancherlei Art und Weise: 1) er ködert die Falter mittelst Lockspeise, 2) er lockt sie am grellen Lichte an, oder er liest sie unter großen elektrischen Bogenlampen von den Wänden oder vom Boden auf, 3) er schöpft die Raupen mit dem Netze von der niederen Vegetation und 4) er sucht sie nachts bei Lampenlicht oder klopft solche von Gebüschen in den Schirm.

Ueber letztere Methode handelt das Folgende: Die Schönheiten einer warmen Maiennacht zu loben wäre eitles Beginnen, nur soviel verrate ich, daß ich mich schon tagsüber auf sie freue.

Also auf zum Raupensuchen! Meine Ausrüstung ist kurz folgende: Eine Acetylenlampe mit 4—5 stündiger Brenndauer, eine um den Leib geschnallte größere Raupenschachtel mit trichterförmiger Einwurföffnung, wasserdichte Schuhe und ein Giftglas für eventuelle Falter. Ausgang ½9 Uhr abends, Heimkehr 12 Uhr nachts.

So manches Jahr versuchte ich das Raupenleuchten vergebens, weil ich immer unergiebige Stellen aufsuchte, bis ich heuer hinter das Geheimnis kam, ohne eigentlich ergründen zu können, warum denn gerade dort so viel Raupen zu finden seien, während 20 Schritte weiter auf ganz gleichem Boden und der gleichen Vegetation nichts zu finden ist, wieder ein Beweis, daß uns die Bücher nur ganz allgemeine Lehren geben können und wir uns, besonders in Bezug auf die Futterpflanze, selbst helfen müssen, in einer Gegend lebt z. B. Sphinx ligustri L. auf Flieder, hier meist auf Viburnum lantana etc.

Mein Exkursionsfeld ist ein großer 12 jähriger Waldschlag ganz in der Nähe Krieglachs, er hat eine südliche Lage und ist mit Kräutern, Gras, Gesträuch und der jungen Nadelholzkultur üppig bewachsen, er ist so ergiebig, daß ich dort mein Hauptteil an Faltern erbeute, weswegen er mein tägliches Ausflugsziel bildet.

Da nun das Ködern am 25. April ergebnislos verlief, so versuchte ich es mit Raupensuchen und siehe da, es fanden sich in kurzer Zeit ca. 100 Eulen-, Spanner- und Bärenraupen, meist aber Leucaniden, Agrotiden und Hadeniden. Von nun an leuchtete ich an günstigen Abenden und kam in den Besitz einiger Hundert schöner Raupen. In Gegenden mit reicher Fauna (am Rhein, an der Donau, in Südtirol, Ungarn etc.) muß das Raupenleuchten ein enormes Resultat bringen.

Warum Standfuß in seinem Handbuche II. Auflage, das Leuchten nicht erwähnt und nur das Schöpfen empfiehlt, weiß ich nicht, es ist doch für den Naturbeobachter entschieden interessanter, die Raupen beim Fraße zu beobachten, als sie im nassen Netze halbtot zu schlagen! Daß sie erst gegen 11 Uhr zum Vorschein kommen, wie Standfuß sagt, ist nicht richtig, denn um ½9 (April) und 9 Uhr (Mai) sind sie schon an den Pflanzen, ja auch am Gesträuch.

An trockenen Wiesen, auf Erika, im Walde etc. finde ich hier nie so viel, als im üppigen Waldschlage, an **Vaccinium** aber ist besonders in höheren Lagen (1000 m) eine reiche Ausbeute zu gewärtigen, so findet man jetzt (11 Mai) eine Menge Spanner, Eulen etc. in der Hauptsache aber Agrotis collina B. speciosa, primulae, welche nach den Büchern auf Plantago bezw. niederen Pflanzen leben sollen.

Es hat unbestritten einen hohen Reiz, in windstillen warmen Nächten da oben zu sammeln, das grelle Licht des Acetylenscheinwerfers erhellt den Boden so gut, daß man die an den Pflanzen sitzenden Raupen schon auf eine Entfernung von mehreren Schritten sieht, man lernt die Futterpflanzen genau kennen, auch, woran und wie die Raupe beim Fraße sitzt, beobachtet wie z. B. ein Carabus Jagd auf Regenwürmer und Raupen macht, sieht große schwarze auch gelbe und rote Nacktschnecken und ist erstaunt zu sehen, wie große Regenwürmer bei Berührung blitzschnell im Boden verschwinden; daß auch

*) Ich erinnere mich gerne an die Worte meines einstigen Ratgebers und jetzigen Freundes Heinrich Daleschall in Brünn, welcher mir vor nun ca. 20 Jahren sagte: „Ich kenne einen Schuster in England, der fängt nur bei Nacht und erbeutet die seltensten Arten."

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Schlupfwespen nachts tätig sind, kann man leicht beobachten.

Am meisten finden sich Raupen an Gras, Galium etc., am gerühmten Löwenzahn und an der Primel findet man hier wenig; Agrotis brunnea F. z. B. fand ich tief in die Herzblätter von Veratrum album, L. eingebohrt; an Gesträuch (Berberis, Viburnum, Sambucus, Salyx caprea) sitzen sehr häufig Eulen und noch mehr Spannerraupen, sie sind alle beim Acetylenlicht leicht zu sehen.

Meiner Meinung nach bemerkt man nachts einen Gegenstand bedeutend schneller und leichter als am Tage, weil das Auge dem relativ kleinen Lichtkegel der Lampe folgen muß und deshalb der Blick längere Zeit auf einem Punkt haften bleibt, zum Unterschiede am Tage, wo das Auge auf großen Flächen ruhelos umherschweift.

Grundbedingung für die Weiterzucht: große luftige Kisten mit Drahtdeckel, unten frische Sägespähne (besser und leichter als Sand!) oben zerschnittenes Moos, täglich abends frisches Futter auf Papier gelegt, welches mit dem alten Futter entfernt wird; die Kiste soll unbedingt im Freien stehen, auch nachts.

Zwei neue Myrmeleoniden aus Abyssinien.

Von Prof. *Franz Klapálek* in Karlín.

(Mit 5 Textfiguren.)

Creagris parallelus sp. n.

Kopf gelb mit drei welligen Querlinien und einer Querreihe von Makeln von schwarzbrauner Farbe: die erste von den Querlinien zieht sich gleich hinter der Fühlerbasis, umfaßt teilweise dieselbe und ist meist unterbrochen, die zweite und dritte sind stellenweise makelartig verdickt und in der Mittellinie miteinander verbunden. Die Querreihe besteht aus fünf Makeln, von welchen der breit eiförmige mittlere am größten, die beiden seitlichen durch einen dunkleren Streifen verbunden sind.

Fig. 1. **Creagris parallelus** n. sp. Kopf, Pro- und Mesonotum von oben.

Pronotum etwa so lang wie vorne breit, nach hinten etwas erweitert, dunkelgelb, längs der Mittellinie mit zwei breiten Streifen, die öfters so dicht an einander sich ziehen, daß die Mittellinie nur durch lichtere Stellen angedeutet bleibt. Der Seitenrand ist besonders hinten breit gesäumt und zwischen dem Seiten- und dem Mittelstreifen ist jederseits eine krumme schmale Strieme, die öfters vorne mit dem Mittelstreifen verbunden ist. Diese Zeichnung ist dunkel sepiabraun. Bei stark gefärbten Stücken erscheint das Pronotum dunkelsepiabraun mit undeutlichem lichten Streifen an der Mittellinie und jederseits mit zwei krummen gelben Längslinien. Der übrige Thorax dunkelsepiabraun mit etwas unregelmäßiger ockergelber Zeichnung. Vorderbrust ockergelb. Mittel- und Hinterbrust sepiabraun und ockergelb gezeichnet. Hinterleib schwarzbraun, sehr fein und kurz weiß behaart: nur die letzten Ringe hinten schmal ledergelb gerandet. Fühler etwa so lang wie der Kopf und die Brust zusammen, mit kleiner stark ausgehöhlter Keule, dunkelockergelb, jedes Glied am Grunde mit 1 schmalen schwarzen Ringe, welcher auf dem 2. Gliede deutlicher als an den übrigen vortritt. Taster lichtgelb; das stark spindelförmige und zugespitzte Endglied

Fig. 2. **Creagris parallelus** n. sp. Maxillar- und Labialtaster.

der Labialtaster an der Außenseite glänzend kastanienbraun. Beine weißlich gelb mit weißen und schwarzen Haaren dicht besetzt und mit ziemlich zahlreichen starken abstehenden schwarzen und weißen Borsten versehen. Schenkel vor den Knien, Schienen vor der Mitte und Spitze und die Fußglieder

Fig. 3 **Creagris parallelus** n. sp. Hinterfüße.

an der Spitze mit schwarzen Ringen. Nebst dem hie und da schwarze Punkte. Klauen und Sporen rotbraun; diese ziemlich stark gekrümmt, an den Vorderbeinen an das Ende des 4. Fußgliedes reichend, an den Hinterbeinen fast so lang wie die 3 ersten Fußglieder zusammen. Erstes Fußglied bedeutend kürzer als das letzte: die ersten drei Fußglieder etwas kürzer als die letzten zwei zusammen.

Flügel mäßig breit, an der Spitze hinten nach der bei Creagris üblichen Art etwas geschweift, die hinteren etwas kürzer als die vorderen. Die Anordnung der Nervatur wie bei Creagris. Die Adern weißlich, schwarzbraun gescheckt. Subcosta mit einer schwarzen Stelle an der Einmündung jeder costalen Querader; auf dem Radius sind die schwarzen Partien der Ader viel länger und auffallender, aber meist nur an abwechselnden Queradern zwischen dem Radius und seinem Sector. An dem Cubitus ist eine Reihe von kleinen dunkelbraunen Flecken, die sich auch auf die Membran erstrecken und an dem Verbindungspunkte des vorderen Cubitus und der Media in eine dunkelbraune schräge Linie übergehen, die die Stufenadern bezeichnet und mit dem Apikalrande parallel läuft. Das Ende der ersten Analader und die rücklaufende Ader sind schwarzbraun, die letztere nebstdem schwarzbraun gesäumt. Zwischen den Stufenadern und dem Apikalrande finden sich zahlreiche schwarzbraune Flecke in der Form von < oder I . Pterostigma weißlich, in den Vorderflügeln nach innen mit einem schwarzbraunen Makel. In den Hinterflügeln fehlt der dunkle Fleck im Pterostigma, die Stufenader und die rücklaufende Ader.

Länge des Körpers 25—27 mm, der Vorderflügel 25—28 mm, der Hinterflügel 23—26 mm; größte Breite der Vorderflügel 6—7 mm, der Hinterflügel 5—5,5 mm.

Harrar, Dire Dasua in Abyssinien, **Asmara** in Erythraea, eine Reihe von Exemplaren mir von der Firma Dr. O. Staudinger & Bang-Haas zur Determination geschickt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Fritz

Artikel/Article: Noctambulus entomologicus 175-176